

Immer hakt es an der Arbeitserlaubnis

Bis die Behörden ihr Prüfverfahren beendet haben, ist der Job oft schon weg / Daran hängt das Schicksal von Familien

Von Maren Reese-Winne

CUXHAVEN. Für ihre Familie und sie wäre es existenziell: Endlich eine Vollzeittätigkeit, von der sie leben können. Fast wäre es so weit gewesen für Izet Demov und Dejan Pasic. Aber vorgeschriebene bürokratische Prozeduren verhinderten, dass sie den Job sofort antreten durften.

Beide Familienväter befinden sich mit Frauen und Kindern gerade im Härtefallverfahren. Als Roma erlebten sie in ihren Herkunftsländern Mazedonien und Serbien Verfolgung, Trostlosigkeit und Perspektivlosigkeit. Doch die Chance auf ein Bleiberecht in Deutschland ist entscheidend an

ein vollwertiges Arbeitsverhältnis geknüpft.

„Wir haben uns schon so oft vorgestellt und viele hätten uns sofort genommen – bis wir sagen, dass wir erst eine Arbeitserlaubnis beantragen müssen“, erzählt Izet Demov. „Damit kennen sich viele nicht aus und winken lieber schnell ab“, so die Erfahrung von Yasmina Jovanovic, Ehefrau von Dejan Pasic. Sie selbst hat nach einer Kindheit in Deutschland sehr gute Deutschkenntnisse, spricht mehrere andere Sprachen und übt bereits einen 450-Euro-Job aus. Jetzt hat sie eine Teilzeitstelle in Aussicht – auch hierfür musste sie wieder neu eine Arbeitserlaubnis beauftragen.

Nun stand auch ihr Mann Dejan kurz vor dem Durchbruch. Eine Zeitarbeitsfirma hätte ihn und Izet Demov sofort eingestellt: „Wir haben uns so gefreut.“

„Aber nachdem wir erleichtert waren, dass die Vorrangregelung entfallen ist (dabei wurde überprüft, ob der Job vorrangig einem Deutschen zugewiesen werden könnte, d. Red.), mussten wir feststellen, dass sich direkt die nächste bürokratische Hürde anschlossen hat“, berichtet Virginia Stüben vom Arbeitskreis Asyl Cuxhaven.

Hintergrund: Die Ausländerbehörde muss die ZAV (Zentrale Auslands- und Fachvermittlung) der Bundesagentur für Arbeit be-

teiligen. Die überprüfe zum Beispiel die Lohnbedingungen (Mindestlohn, Tarifverträge), erläutert die Stadt Cuxhaven. Auf die Bearbeitungszeit von rund zwei bis drei Wochen habe die Ausländerbehörde keinen Einfluss.

„Kreislauf hört nicht auf“

Für die beiden Männer war das zu lang, denn es wurden sofort Arbeitskräfte benötigt. Sie hoffen jetzt, mit den wichtigen Papieren wieder eine neue Chance zu erhalten. „Aber so ist es immer“, klagt Izet Demov, der als Kind bereits in Sahlenburg gelebt hat. „Der Kreislauf hört nicht auf.“

Virginia Stüben fragt sich, ob es nicht möglich wäre, die Regelun-

gen so zu verändern, dass ein Job bereits angetreten werden könne, während die Prüfung parallel laufe. Ihre Erfahrung: „Sie geben sich wirklich Mühe, Arbeit zu finden. Das müsste auch im Härtefallverfahren honoriert werden.“

„Arbeitgeber haben viel Verständnis, wenn sie über unseren Status aufgeklärt werden und erfahren, unter welchem Druck wir stehen“, berichtet Yasmina Jovanovic. Die Ausländerbehörde sei bei allem sehr zuvorkommend. Natürlich habe diese sich an geltende Regelungen zu halten. Die Familien wünschten sich daher Gesetzesänderungen, die ihnen einen schnelleren Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglichten.



Izet Demov und Dejan Pasic hätten den ersehnten **Vollzeitjob** fast schon in der Tasche gehabt.

Foto: Reese-Winne

Ausdrücklich bedanken sie sich für die Begleitung in dieser ungewissen Zeit beim Arbeitskreis Asyl Cuxhaven, „vor allem bei Virginia Stüben und Karl-Heinz (Kalle) Zulkowski-Stüben“, betonen sie.